

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr. Redaction und Expedition Johannisstraße 22.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Kuflage 15,500. Abonnementspreis 4 Thaler. Inland 1 Thaler 10 Sgr. Ausland 1 Thaler 15 Sgr.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 324.

Dienstag den 19. November 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen Begabung eines Telegraphenlabels wird die kleine Meißnerstraße vom Kaiserl. Telegraphenamte ab bis zum Kreuzhof vom 19. d. Mon. an auf zwei bis drei Tage für den Fahrverkehr gesperrt.

Bekanntmachung.

Im Monat October d. J. gingen bei der Armen-Anstalt ein: 33 A - 4 diverse Strafen, Sonntagstheiligung betr., durch den Rath, 130 A 90 Sgr für Musikerlaubnis und Bekleidung von Schauspielern, durch denselben.

Bekanntmachung.

Nachdem der Pianofortefabrikant Herr Johann Friedrich Kunke, Schrödergäßchen Nr. 6, sowie der Kaufmann Herr Bernhard Conrad Prentemann, Körnerstraße Nr. 18, das Amt eines Armen-Vorgers niedergelegt haben, ist dasselbe von dem Schlossermeister Herrn Napoleon Friedrich Carl Weibel, Sternwartenstraße Nr. 11b, - für die 2. Pflanze des XI. Districtes, - und dem Kaufmann Herrn Franz Gustav Schreiber, Brandweg Nr. 5, - für die 3. Pflanze des XXV. Districtes, - übernommen worden.

Bekanntmachung.

Wegen der Uebersiedelung der Bibliothek des verstorbenen Herrn Geh. Rath Gornel muß die Universitätsbibliothek geschlossen bleiben. Dienstag, den 19. November 1878.

Zur Lage.

Δ Berlin, 18. November. Die neulichen Anbetungen der „Provincial-Correspondenz“ bekräftigen, daß die Beziehungen zum Vatican sich thatsächlich in erwünschter Richtung zu entwickeln beginnen.

enthalten ist. Daneben darf nicht verkannt werden, daß durch die englisch-türkische Convention England gleichsam vor den Thoren Rußlands eine starke Stellung eingenommen hat, welche einer permanenten Drohung vielleicht nicht ganz unähnlich sieht.

Politische Uebersicht.

Aus Mecklenburg wird der „R. B.“ geschrieben: Unter den Wählern der Reichstags-abgeordneten Moriz und Julius Wiggers hat es entschieden Mißfallen erregt, daß Beide gegen die Annahme des Socialistengesetzes im Reichstage stimmten, während alle übrigen fünf mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten und darunter selbst der in Mecklenburg für Fortschrittspartei zählende Professor Baumgarten für dessen Annahme ihre Stimmen abgaben.

Erzgroßherzog ist eine entschiedene Wendung zur Besserung eingetreten.

Aus Petersburg wird vom Sonntag, 17. November, gemeldet: Se. Majestät der Kaiser wird voraussichtlich kurz vor dem 7. December zum St. Georgs-Ordensfeste hier wieder eintreffen. Die officiöse „Agence Russe“ constatirt den guten Erfolg der von dem Leiter des auswärtigen Amtes, Senator Giers, aus Livadia an Lord Rosset gerichteten Note und hebt hervor, daß durch diese Note die Frage der gemeinsamen Ausführung des Berliner Vertrages wieder angeregt worden sei.

bekunden“, ein weiteres Stück Gebiet, und zwar den Hafen von Alexandretta und etwas Terrain in dessen Nähe an England abtreten werde. Der Marquis von Forne, der Vidam der Königin Victoria, und seine Gemahlin, Prinzessin Louise, haben auf dem Dampfer „Samaria“ von Liverpool aus die Reise nach Canada angetreten.

Zum englischen Panzerschiffbau wird der „R. B.“ aus London vom 14. d. M. gemeldet: Die Einrichtungen großer Panzerschiffe werden immer verwickelter und schwieriger. Geschützbedienung, Torpedo-Einrichtungen und elektrische Beleuchtung allein erfordern jetzt Vorrichtungen, die sonst nur in einem großen physikalischen Laboratorium angetroffen werden, und wie tiefenhaft das Maschinenwesen auf einem der gepanzerten Ungerdeher sich gestaltet, das konnte man bei der gefälligen Probefahrt des neuen, noch nicht ganz vollendeten Panzerschiffes „Inferno“ - es fehlen ihm noch die Thürme - gewahr werden.

Gänzlich unrichtig ist es, wenn in einzelnen Blättern behauptet wird, daß Herr v. Reudell mit der Führung der Verhandlungen betraut sei und daß diese „in der nächsten Reichstags-Session“ zum Ausdruck gelangen würden. Es handelt sich lediglich um präventive Angelegenheiten, welche dem Reichstag gar nicht berühren, abgesehen davon, daß eine parlamentarische Mitwirkung überhaupt nicht erforderlich ist.

Zwischen Wien, Bukarest und Belgrad ist auf Grund des Berliner Vertrages bereits ein regelmäßiger, diplomatischer Verkehr etabliert worden. Deutscherseits dürfte dazu erst geschritten werden, wenn von Seiten jener beiden Staaten die vom Congresse gestellte Vorbedingung, die Regelung der Judenfrage, erfolgt ist.

Die stricte Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages ist in Pest von Allerhöchster Stelle eben so bestimmt betont worden, wie in der diesjährigen Lord-Roberts-Banket-Rede des englischen Premiers. Kehlich ist Dies von Frankreich in diplomatischen Verhandlungen geschehen und auch von Petersburg, respective Livadia, liegen ebenfalls die präzisesten Versicherungen vor.

Wenn Lord Beaconsfield darauf hingewiesen hat, daß die Geschichte der Staaten nicht von der Presse und von Parlamentsmitgliedern, sondern von Souverainen und Staatsmännern geleitet werden, so brachten schon die nächsten Tage in den Worten, welche Kaiser Franz Josef in Pest an die Delegationen gerichtet hat - Worte, deren Festigkeit hier einen vortrefflichen Eindruck hervorgebracht hat - eine vollkommene Bestätigung jener ministeriellen Versicherung. Der englische Premier hat diesmal umgleich weniger provocirend gesprochen als am 9. November 1876, aber seine Sprache war dafür eine um so festere und bestimmtere, wie sie aus einem mählerwogenen, aber unerschütterlichen Entschlusse hervorgeht.

Es wird in den maßgebenden russischen Kreisen nicht unbekannt sein, daß in England eine gewaltige kriegerische Stimmung vorhanden ist, welcher der Premier zwar nicht bedingungslos angehört, welche aber in dem Falle, daß russischerseits der Berliner Vertrag nicht zur Ausführung gelangen sollte, sofort die Oberhand gewinnen würde.

Vor wenigen Tagen erfolgte zu München die Verkündung des Urtheils bezüglich der Anklage gegen siebenundzwanzig Socialdemokraten wegen Verletzung einiger Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850. Die Angeklagten wurden, der Anklage entsprechend, der Fortsetzung eines früher geschlossenen Vereins und wegen des Affiliationsverhältnisses zur Centralleitung der socialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands in Hamburg schuldig erkannt und zu Gefängnisstrafen von einem bis zu vier Monaten verurtheilt.

Bezüglich des Reichsinvalidenfonds bemerkt die „Deutsche Reichs-Correspondenz“: „Nach den in neuerer Zeit gemachten Wahrnehmungen ist die Sterblichkeit unter den auf Kosten der Reichsverwaltung zu unterhaltenden Invaliden eine viel bedeutendere, als man es bei Normirung der Höhe des Reichsinvalidenfonds auf Grund statistischer Ermittlungen und sorgfältiger Wahrscheinlichkeitsberechnungen angenommen hatte. Dies ist sowohl bei den infolge des Krieges von 1870/71 zu Invaliden gewordenen Personen der Fall, als auch bei den ehemals französischen Militärpersonen, welche in Gladbachingen verblieben sind und nun aus Reichsmitteln ihre Pensionen beziehen. Da es sich aber ferner herausgestellt hat, daß die Zahl der Pensionierungen infolge des Krieges von 1870/71 viel geringer gewesen ist, als man bei Normirung des Reichsinvalidenfonds vorgeesehen hatte, so ist zu erwarten, daß dieser Fonds seiner Zeit einen ganz erheblichen Ueberschuß aufweisen wird, welcher den Reichstragern in erfreulicher Weise zu Gute kommen dürfte.“

Ein Extrablatt der „Darmstädter Zeitung“ vom Sonntag verüffentlicht folgendes Bulletin vom Morgens 9 Uhr: Der Großherzog ist fortwährend sehr frei; die diplomatischen Membranen haben sich bisher erst theilweise abgekühlt, doch scheitert die entscheidende Besserung fort. Bei dem

Zur politischen Lage in Oesterreich schreibt ein Correspondent sehr drastisch: Oesterreich dreht von Bosnien aus hartnäckig Konstantinopel und Bulgarien den Rücken zu und will von Allem, was hinter diesem Rücken vorgeht, Nichts wissen. Oesterreich sagt in Bosnien - hier bin ich und hier bleib ich. Davon aber, wie der Rest Orient geordnet werden soll, der doch nicht so ganz unbedeutend ist, will Niemand etwas hören und Graf Schumaloff's Ausbeute wird sich auf den freundlichen Rath reduciren: „Sehen Sie, wie Sie fertig werden.“

Die Wiener „Presse“ meldet aus Konstantinopel: Rufusur Pascha ist zum Statthalter in Ostrumelien designirt. - Aus Prag wird gemeldet: Rußland berief den Gzegen Constantin Jireczek zum Organisator des Schulwesens in Bulgarien.

Graf Schumaloff ist am Sonntag in Paris eingetroffen. Er wird jedenfalls den Fürsten Gortschakoff in Baden-Baden und darauf den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe besuchen. - Aus Paris wird ferner gemeldet: Der Kriegsminister beabsichtigt, das Militair-Lyceum La Flèche in Folge der dort neulich vorgefallenen Excesse ganz zu unterbrechen. - Der „Temp“ meldet, daß die Türkei ihre Delegationen ernannt habe, welche mit den griechischen Bevollmächtigten die Frage der Grenzregulirung unterhandeln sollten. Der Einfluß Frankreichs in Athen sei augenblicklich der vorherrschende. Das Ministerium Ericaupis wäre so schnell geflüchtet worden, weil es Frankreich gegenüber weniger entgegenkommend aufgetreten wäre. Man beabsichtigt die bereits gemeldete Annäherung Gambetta's an den Marschall Mac Mahon, welche den Bemühungen des Ministers Marcere zuzuschreiben sei.

Auf dem Auswärtigen Amte zu London wird die unersichtliche Erwartung ausgesprochen, die Angelegenheit mit Afghanistan werde auf friedlichem Wege gelöst werden. Man bereitet nach allen Richtungen hin Compromisse vor. Lord Beaconsfield hat wieder eine kleine Neugierigkeit zu verstanden, durch die er die Welt in Erstaunen setzen wird. Es dürfte sich herausstellen, daß Glycerin nicht die Grenze britischer Erwerbungen im Oriente bildet. Freilich nannte Lord Beaconsfield die Insel einen Waffenplatz, doch ihr Werth als solcher wird im Allgemeinen nicht sehr hoch angeschlagen. Eine sichere Operationsbasis für die Engländer liege sich nur auf dem Festlande errichten. Es heißt demnach, daß, sobald die Reformen in Kleinasien in der Ausführung begriffen sein werden, der Sultan, „um sein Vertrauen gegen England zu

Jene verruchten Attentate, die in letzter Zeit alle Welt in Aufregung versetzten - Berlin, Petersburg, Madrid - sind um eine neue That vergrößert worden, die Abscheu und Entrüstung weit über Italiens Grenzen hinaus hervorrufen wird. Umberto, ro. d. Italia, ist zu Neapel von Mordanschlägen verheert worden. Die einzige bis jetzt vorliegende telegraphische Meldung hat folgenden Wortlaut:

Neapel, 17. November. Das königliche Paar ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurde enthusiastisch empfangen. Beim Passiren der Straße Garibaldi stürzte sich ein Individuum mit einem Dolchmesser auf den König, brachte demselben eine Hautwunde am linken Arm und dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am linken Oberschenkel bei. Der König führte einen Säbelhieb auf den Kopf des Mörders. Cairoli ergriff den Mörder an den Haaren. Ein Sirkasercapitain verwundete den Mörder ebenfalls und übergab ihn den Wachen. Die Königin und der Prinz von Neapel, mit dem König in demselben Wagen sitzend, zeigten große Ruhe und Fassung. Die Bevölkerung begleitete den König bis zum Palaste mit unaußersichlichen Jubelrufen. Der Mörder heißt Johann Bassamanta; derselbe erklärte, er gehöre keiner Verbindung an, wolle aber keine Könige.